

Je nachdem durch welche Tür ich die Kirche betrete, bietet sich mir eine andere Perspektive: entweder vom Hauptportal aus oder vom Seiteneingang oder von der Sakristei. Wenn ich von allen Seiten hinein gegangen bin, erhalte ich ein Gesamtbild. Und oft fällt uns auch erst nach Jahren, nach immer wieder neuem Hinschauen ein Detail auf.

So ähnlich ist es auch mit dem Evangelium des heutigen Tages; dem Evangelium vom Barmherzigen Vater – oder wie man früher gesagt hat: vom verlorenen Sohn, der nach einem verkorksten Leben umgekehrt und nach Hause zurückgekehrt ist.

Je nachdem, ob wir mit den Augen des Vaters auf die Situation schauen oder des Sohnes, der zuhause geblieben ist, oder des Sohnes, der fortgegangen ist, oder des Bauern, der ihn arbeiten ließ – es ergibt sich jeweils ein anders Bild.

„Bei der nächsten Gelegenheit bitte wenden!“ sagt das Navi, wenn wir uns verfahren haben. Das tun wir dann auch, weil wir dem Navi ja vertrauen, dass es den richtigen Weg weiß. Umkehren. Ein Thema nicht nur im Straßenverkehr.

Als WENDE wird der Prozess gesellschaftspolitischen Wandels bezeichnet, der zum Ende der DDR geführt und die deutsche Wiedervereinigung möglich gemacht hat. Um die Wende im Leben eines Menschen und einen radikalen Neuanfang geht es auch im heutigen Evangelium.

Nicht selten ist die Wende im Leben verbunden mit einem Nullpunkt. Die Anonymen Alkoholiker z.B. berichten davon. Auf halbem Wege klappt es nicht, weil man die Hoffnung hat, irgendwie noch so um die radikale Konsequenz herum zu kommen.

Die Anonymen Alkoholiker bezeichnen den Tag, wo sie mit dem Alkohol aufgehört haben, als 2. Geburt. Ein sehr positiver Ausdruck.

Hingegen scheint das Wort Umkehr oder Bekehrung einen etwas moralinsauren Beigeschmack zu haben. So als wenn uns jemand von außen ein schlechtes Gewissen machen würde.

Dabei können wir ja eigentlich froh sein, wenn uns auffällt, dass wir uns in eine falsche Richtung bewegen. Nur so kann die richtige Richtung neu eingeschlagen werden, damit wir ans richtige Ziel kommen.

Der sog. verlorene Sohn hat durch die Selbst-Erkenntnis die Möglichkeit gehabt, einen Neuanfang mit sinnvoller Lebensperspektive anzugehen. Natürlich war es eine schmerzhaftes Erkenntnis. Er hat nachgedacht, alle Lebensumstände abgewogen und dann erkannt, was ihn auf einen falschen Weg gebracht hat.

Übrigens geschieht bei einem sog Bußgottesdienst genau das. Wir denken nach über unser Leben und versuchen zu erkennen, wo wir auf einem guten Weg sind und was wir anders machen können.

Ich finde es schade, dass die Teilnahme in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen ist.

Auch das Hören der Heiligen Schrift im Gottesdienst bietet die Möglichkeit wahrzunehmen, an welchem Punkt sich unser Leben befindet. Wie ein Blick auf das Navi beim Autofahren.

Dies ist die erste Perspektive, welche uns das heutige Evangelium zeigt.

Nun eine zweite Perspektive:

Vom berühmten holländischen Maler Rembrandt gibt es ein Bild mit dem Titel:

„Der barmherzige Vater“.

Erstaunlicher Weise zeigt er den Vater mit einer männlichen und einer weiblichen Hand. Intuitiv hat Rembrandt wohl erkannt, dass Barmherzigkeit sozusagen die weibliche Seite Gottes ist. Gott, der uns entgegen kommt, uns annimmt, bei sich birgt, der uns auffängt und neues Leben schenkt.

Im Unterschied zum sog. verlorenen Sohn, der ja nicht wusste, wie der Vater ihn empfangen würde, ob er ihn fortjagt oder zumindest Vorwürfe macht – im Gegensatz dazu dürfen wir glauben, dass Gott barmherzig ist.

Mit dieser Botschaft hat Jesus uns eine echte Lebenshilfe gegeben. So müssen wir unsere Fehler und Sünden nicht verdrängen, sondern können sie in die väterliche und mütterliche Hand Gottes geben.

Wenn wir etwas verdrängen, können wir nichts dafür tun, dass unsere Einstellung und damit unser Verhalten sich verbessern.

Eine dritte Perspektive, um auf das Evangelium von heute zu blicken:

**Echte Versöhnung** lautet ein Text von Pierre Stutz. Darin wird deutlich, dass Versöhnung nicht nur mit demjenigen vollzogen werden kann, mit dem ich einen Konflikt habe. Versöhnung darf ich auch mir selbst zukommen lassen.

*Mich versöhnen  
mit den vielen Seiten in mir  
mich freuen an meinen Stärken  
mich anfreunden mit meinen Schwächen  
im Annehmen meiner Selbst  
mitgestalten am weltweiten Frieden*

*Mich versöhnen  
mit den Ungereimtheiten meiner Geschichte  
erkennen wie sogar in mühsamen Beziehungen  
meine Lebendigkeit gestärkt worden ist  
die mich mitwirken lässt  
an einer toleranteren Welt*

Ich möchte unser Nachdenken über innere Umkehr und Barmherzigkeit schließen mit einem Gebet:

Gott! Du bist die Barmherzigkeit selbst, väterlich und mütterlich zugleich.

Du hast uns mit deinem Wort neues Licht gegeben. Wir danken dir, dass wir darin deine Barmherzigkeit erkennen können, die uns immer einen neuen Anfang schenkt.

In der Geduld, die wir erfahren, und in der Vergebung, die uns geschenkt wird, geht uns das Herz auf.

Lass deine Barmherzigkeit unsere Herzen weit machen, dass wir Neuanfänge wagen können mit anderen und mit uns selbst. Amen.